

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

20.8.1880 (No. 194)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027472](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027472)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeigen.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
0³⁰ V. 0³⁰ N.

N^o 194.

Freitag, den 20. August.

1880.

Hofnachrichten.

Berlin, 18. Aug. Se. Maj. der Kaiser und Königin nahmen gestern auf Schloß Babelsberg Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Albedyll. — Im Laufe des heutigen Vormittags begrüßte Se. Maj. der Kaiser im Lustgarten zu Potsdam das 1. Garderegiment zu Fuß und später auf der Rückfahrt nach Babelsberg das von Berlin kommende 3. Garderegiment z. F. an der Glienker Brücke.

Tagesübersicht.

* Berlin, 19. Aug. Innerhalb der national-liberalen Partei vollzieht sich naturgemäß eine Sichtung der seit langer Zeit schon uneinigen Elemente. Der wahrhaft liberale Theil der Fraktion arbeitet auf eine selbstständige Constituirung, auf das Zustandekommen eines „liberalen Centrums“ hin, wenn man eine Mittelpartei so nennen will, die es sich zur Aufgabe stellt, in wirklich nationaler Gesinnung und getragen von wahren Patriotismus, alle Forderungen zu erfüllen, welche für die Wohlfahrt des Staates unabwieslich sind, ohne aber die freiheitlichen Grundgesetze Preis zu geben. An die Spitze der neuen Partei stellen sich Männer wie Jordanbeck, Stauffenberg, Nickerl, Basker und Bamberger, und steht schon in nächster Zeit ein von diesen Herren ausgehender Aufruf zur Bildung einer neuen liberalen Partei bevor. Der Aufruf soll auch auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik entschiedene Stellung nehmen gegen die mit dem Zolltarifgesetz eingeschlagene Richtung.

Die mit dem Hausirhandel verbundenen Uebelstände haben Anlaß zu zahlreichen Petitionen Seitens der Handelskammern gegeben. Uebereinstimmend wird vorgeschlagen, daß zunächst die Erlaubniß zum Hausirhandel nur mündigen Personen gegeben werde, daß ferner eine genaue Controle darüber eintrete, daß nur

mit Erlaubnißscheinen versehene Personen den Hausirhandel betreiben und daß ferner derartige Erlaubnißscheine wieder wie früher mit 36 M. Steuer belastet würden. Doch sollen diese Bestimmungen nur auf das Hausiren der Einzelverkäufer bei den unmittelbaren Abnehmern, nicht für das Reisegeschäft der Großhändler mit Wiederverkäufern Anwendung finden.

An die Regierung gelangen jetzt viele Gesuche um Berücksichtigung der durch Witterungschäden und Miskernten heimgesuchten Gegenden gegenüber den bisherigen Manöver-Bestimmungen, welche bereits zu eingehenden Erwägungen und Prüfungen geführt haben, in Folge deren vielfache Aenderungen der bisherigen Manöverpläne bevorstehen. In einzelnen besonders schwer geschädigten Gegenden ist eine Abbestellung der Divisionsmanöver in Aussicht genommen, in anderen ist das Mögliche geschehen, um die Landbewohner zu entlasten und an die Stelle der Verpflegung durch die Quartiergeber Magazin-Verpflegung eintreten zu lassen.

Aus West- und Ostpreußen werden Stimmen laut, die in Folge der höchst schlechten Ernteausichten in diesen Provinzen einen großen Nothstand voraus sagen. Wochenlang anhaltende unaufhörliche Regengüsse vernichteten in einem großen Theile Ost- und Westpreußens die Ernte vollständig. Die Roggenwie die Weizenernte sind so verdorben, daß davon nichts verkäuflich ist, die Gerste ist ausgewachsen und schwarz geworden, die Erbsen sind enorm beschädigt und auch das Stroh hat keinen Werth mehr als Futter. Die Kartoffeln faulen an allen Orten in der Erde. Die Feldarbeiter haben keinen Verdienst, denn sie müssen feiern, da das Wetter alle Erntearbeiten verhindert. Es wird sogar der Landbevölkerung das nöthige Saatgetreide für das nächste Jahr fehlen. Die Existenz eines großen Theiles der Grundbesitzer ist in Frage gestellt. Ein Jeder wird sich aufs Aeufßerste

einzuschränken suchen und Tausende der arbeitenden Bevölkerung werden vertriebslos sein und einem schrecklichen Winter entgegensehen.

Die Fraktions-Verhältnisse im Reichstage haben sich seit dem Schluß der letzten Session wie folgt gestaltet: Deutschconservative 58 (früher 58), Reichspartei 48 (früher 51), Nationalliberale 85 (früher 83), liberale Gruppe Schaub-Vöhl 15 (früher 15), Fortschrittspartei 26 (früher 22), Centrum 101 (früher 100), Polen 14 (früher 14), Sozialdemokraten 10 (früher 9), keiner Fraktion angehörig 37 (früher 36). Erledigt sind zur Zeit 3 Mandate, und zwar die des Abg. v. Flottwell (cons.) für den Wahlbezirk Marienwerder-Stuhm; des Abg. Schmiedel (Reichspartei) für den 22. Wahlbezirk d. s. Königreichs Sachsen, die des Abg. Findeisen (Reichspartei) für Sachsen-Altenburg. Aus Elsaß-Lothringen schreibt man der „Saarbr. Ztg.“: Im weiten Halbkreise, von Belfort bis Pont-à-Mousson, dehnt sich eine Reihe von französischen Lehranstalten längs der Grenze aus. Thatsächlich sind diese Pensionate Netze gleich, in welchen die deutsch-lothringische und die oberelsässische Jugend gefangen und dem Reichslande entzerrdet wird. In den Bügelein geht die Sage von einem Rattenfänger, Tam-bürel genannt, der die nächtlichen Wanderer irre führt und die Jugend gewaltsam über die Berge lockt. Das ist die französische Werbetrömmel, die noch immer im Oberelsaß fleißig gerührt wird. Die Jünglinge, die man beim Beginne der Augustferien im Eisenbahnwagen antrifft, machen schon unterwegs Propaganda mit Cocarden und Medaillen.

Ueber den Krieg zwischen Chile und Peru, jenen beiden südamerikanischen Freistaaten, die sich bereits ein ganzes Jahr lang hartnäckig bekämpfen, ist es in letzter Zeit recht still gewesen, aber es bereitet sich dort doch Entscheidendes vor. Bisher sind die peruanischen besetzten Plätze Tacna und Arica ge-

Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Frau Moeder erkundigte sich stets nach Frieda's Freundin Emma von Bergmann und interessirte sich lebhaft für Alles, was dieselbe anging. Als das junge Mädchen der Stickerin vom Tode des unglücklichen kleinen Kurt erzählt hatte, da erschrad sie über das plötzlich entsetzliche bleiche Aussehen der Frau Moeder. Dann hatte sie unter mühsam verhaltenen Thränen ihren kleinen Hermann an sich gedrückt und den Knaben leidenschaftlich gehehrt und geküßt.

Die arme Frau! dachte Frieda mitleidig. Sie fürchtet, daß ihr Kind ihr auch in ähnlicher Weise entzerrfen werden könnte.

Nur in dieser Weise konnte sie sich die große Aufregung der Dame bei der Mittheilung von Kurt v. Bergmann's Tod erklären. Und dieser Gedanke mußte Frau Moeder wohl noch immer verfolgen, denn sie war jetzt, gegen früher, auffallend still und reservirt, fast unausgesetzt traurig und widmete ihrem Hermann eine weit größere Sorge als sonst, obgleich sie es an dieser in Wahrheit nie hatte fehlen lassen.

Auch jetzt sprach Frieda wieder lange und eingehend mit Frau Moeder über die Bewohner von Schloß Hochberg im Allgemeinen und über Herbert Kruse insbesondere.

Herr Kruse ist so gut, sagte sie, daß ich ihn eruchen werde, Ihrem Hermann Privatskunden zu geben. Unter einem solchen Lehrer wird er seine Wißbegier bald befriedigt sehen. Er wird Ihnen sicher sehr gefallen, Frau Moeder und Sie erlauben doch, daß er Ihnen seinen Besuch macht — nicht wahr? — Ich

habe ihm schon von Ihnen und von Hermann erzählt und ich bin fest überzeugt, Sie werden Herr Kruse bald zu ihren besten Freunden zählen.

Ihre Freunde, Fräulein Frieda, werden auch immer die meinigen sein, schon um Ihrer Willen und ich darf Ihnen offen sagen, daß ich auf Herrn Kruse wirklich neugierig bin, da Sie sich so sehr für ihn zu interessiren scheinen.

Frieda erröthete leicht und senkte den Blick.

Ach Gott, Frau Moeder, sagte sie, hübsch ist er nicht, aber gut und brav und immer heiter und für das Wohl Anderer mehr als für sein eigenes besorgt, obschon er gar keine Ursache zur Heiterkeit hat und zum Glück, denn seine Augen sind sehr schlimm. Und dennoch dankt er Gott für Alles, was er Schönes erblickt. Ich glaube, Herr Kruse muß ein Dichter sein, weil er so schwärmt für Alles, was schön und edel ist in Kunst, Natur und Menschenleben!

Er muß ein edler Mensch sein, Fräulein Frieda, wenn er so ist, wie Sie ihn schildern, entgegnete Frau Moeder nachdenklich. Und als das junge Mädchen sich entfernte, da überlegte sie, ob sie Herrn Kruse bei sich sehen wolle oder nicht. Doch ihre alte Margarethe sprach ihr zu und sagte: Mir ahnt, als müsse durch diesen Mann uns Gutes geschehen: Sie können treue, aufrichtige Freunde gebrauchen, und ich glaube, er wird ein solcher für Sie werden.

Er besitzt Einfluß auf ihn, ich will ihn kennen lernen und hoffen, daß wir uns verstehen werden. Wenn er meinen Hermann erziehen könnte, dann würde dieser ein guter, edler, gebiegener Mensch werden, wie er es sein muß — jetzt, da er der Erbe von Hochberg geworden ist. — Mein armer, armer Kurt! murmelte sie unter Thränen schmerzlich.

Mir blutet das Herz, wenn ich denken muß, daß er gestorben, ohne je seine Mutter gekannt zu haben! — Er war auch ein gutes Kind, allerdings sehr zart und schwächlich und ich habe ja von seiner Geburt an sehr um sein Leben gesorgt; und doch muß ich immer glauben, daß ihm nichts zugestoßen wäre, hätte ich bei ihm bleiben, ihn hüten und pflegen können. — Die Liebe und Pflege einer Mutter lassen sich eben nicht ersetzen!

Duälen Sie sich nicht mit solchen Gedanken! rief besänftigend Margarethe. Glauben Sie sicher, Ihr Herr Gemahl wird gewiß Alles aufgeboden haben, um sich den Sohn und Erben zu erhalten. — Ihm geschieht allerdings recht, daß er jetzt den großen Schmerz haben muß, das Majorat an die feindliche Linie fallen zu sehen!

Frau Moeder nickte mit dem Kopf und erwiderte langsam, ernst und sinnend:

Ja, er dürfte jetzt wohl etwas persönlicher gestimmt sein und ruhiger Ueberlegung Raum geben, wenn ich ihm den Erben brächte oder er ihn nur sehen könnte, der in jedem Zuge seines Gesichtes das treue Abbild seines Vaters ist. — Nach einem Momente des Nachdenkens fuhr sie erregt fort: Glauben wird er mir trotz alledem nicht: wie damals würde er mich von sich jagen und diese neue Schmach könnte ich nicht abermals ertragen! — Ich fühl' es jetzt nach all' dem erduldeten Leid, daß ich die Kraft dazu nicht mehr habe und so mag es denn dem Hermann selbst überlassen bleiben, mich zu rechtfertigen und seine eigenen Rechte zu wahren.

Die alte Amme schüttelte gedankenschwer das graue Haupt und sagte halb mürrisch:

's wird allerdings noch lange dauern bis dahin

fallen und das starke Callao wird blockiert. Das ganze südliche Peru befindet sich bereits in den Händen der siegreichen Chilenen und in nächster Zeit steht eine Landung in der Nähe von Callao, sowie die Einschließung Lima's und der Angriff auf die daselbst stehenden Reserven bevor. Der Krieg nähert sich also bei einem weiteren siegreichen Fortschreiten der Chilenen seinem Ende. Die Peruaner haben gegen ihren Feind nur in der Verteidigung zur See etwas geleistet und Bravour bewiesen. Als namhaftesten Verlust, den sie den Chilenen beibrachten, darf die Zerstörung eines großen chilenischen Transportschiffes durch Torpedos betrachtet werden.

Marine.

Wilhelmshaven, 19. Aug. Briefsendungen zc. für S. M. Panzerkorvette „Gansa“ sind von jetzt ab bis auf Weiteres nach Plymouth zu dirigieren. — Poststation für S. M. Rbt. „Drache“ ist Cuxhaven.

— Marine-Zahlmeister Niemer ist von Urlaub zurückgekehrt.

Riel, 18. August. Das Panzergeschwader ist gestern Nachmittag 4 Uhr wieder hier eingetroffen.

— Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bezeichnet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abfahrt von dort). Corvette „Ariadne“ 14/6. Buenos-Ayres 7/7. Letzte Nachricht aus Coronel 13/8. (Poststation Panama.) — Corv. „Bismarck“ 10/6. Arica 11/6. — nach Iquique zurück. (Poststation Plymouth.) — Kanonenboot „Cyclop“ 8/6. Chetoo. (Poststation Hongkong.) — Corvette „Freya“ 30/4. Panama 7/5. — 21/6. Honolulu 30/6. — nach Hongkong. (Poststation Hongkong.) — Corvette „Gansa“ 24/6. Valparaiso. — Letzte Nachricht aus Coronel 13/8. vor Antritt der Heimreise. (Poststation Plymouth.) — Kanonenboot „Häne“ 11/5. Papietö (Tahiti) 17/5. — 30/5. Apia. (Poststation Ausland auf Neuseeland.) — Kanonenboot „Iltis“ 26/7. Gibraltar 27/7. — 2/8. Malta 5/8. — nach Port Said. (Poststation Singapur.) — Letzte Post via Neapel — vom 5/8. bis incl. 24/8. — Hongkong vom 25/8. ab. — Aviso „Doreley“ 29/5. Bupukdere 11/6. und dahin zurück. Letzte Nachricht von dort 8/8. (Poststation Constantinopel.) — Corvette „Luise“ 27/4. Hongkong 3/7. — zur Heimreise. (Poststation Plymouth.) — Corv. „Medusa“ 9/8. Plymouth. (Poststation Plymouth.) — Brigg „Musquito“ 27/7. Sahnitz 3/8. — 5/8. Rhede Gdingen. (Postst. Neufahrw. bis 30/8. — Riel vom 31/8. ab.) — Kanonenboot „Nautilus“ 26/4. Ausland. Letzte Nachricht von dort 19/5. Beabsichtigte 20/5. nach Tonga resp. Samoa in See zu gehen. (Poststation Ausland auf Neuseeland.) — Corvette „Nymph“ 16/7. Kopenhagen. Beabsichtigte 24/7. nach Plymouth zu gehen. (Poststation Funchal auf Madeira bis 20/8. — St. Jago [Cap Verde] vom 21/8. ab.) — Corvette „Prinz Adalbert“ 30/7. Simonstown. (Poststation Plymouth.) — Corvette „Victoria“ 1/8. Malta — letzte Nachricht von dort 5/8. (Poststation Malta.) — Corvette „Vineta“ 7/6. Yokohama. Letzte Nachricht von dort 9/7. (Poststation Hongkong.) — Kanonenboot „Wolff“ 8/6. Nagasaki. Beabsichtigte am 15/6. über Kobe nach Yokohama zu

gehen. (Poststation Hongkong.) — Übungsgeschwader (Poststation Kiel bis 20/8. — Neustadt in Holstein [Neustädter Bucht] vom 21/8. bis incl. 28/8. — Eckernförde vom 29/8. bis 31/8.)

lokales.

* **Wilhelmshaven, 19. August.** In der Nacht vom 17. zum 18. August desertierte von hier ein Matrose der kaiserlichen Marine. Derselbe erschien Nachts 1 Uhr auf einem mitten in der Rhede vor Anker liegenden Rauffahrtschiffe, das er vom Lande aus schwimmend erreicht hatte. Der Deserteur bat den Kapitain des Schiffes dringend, ihn mitzunehmen und bis zur Abfahrt verborgen zu halten, worauf dieser natürlich nicht einging, sondern im Gegentheil Anstalten traf, den Flüchtling zurückzuschaffen. Als der Matrose das erwartete Entgegenkommen nicht fand, sondern Gefahr im Verzuge sah, sprang er plötzlich wieder über Bord, durchschnitt, ehe es vom Schiffe aus gehindert werden konnte, das Tau, an welchem das mitgeführte kleine Boot befestigt war und ruderte in demselben hinaus in die Nacht, ohne daß es möglich war, ihn augenblicklich zu verfolgen. Der Deserteur dürfte vermuthlich nach Butjadingen übergefahren sein. Es sind alle Maßregeln getroffen worden, um seiner wieder habhaft zu werden.

* **Wilhelmshaven, 19. August.** Der wegen Diebstahl vom hiesigen königlichen Amtsgericht verfolgte Köpfergeselle Bauer, früher in Belfort wohnhaft gewesen, wurde auf Requisition der hiesigen königlichen Anwaltschaft in Lehe verhaftet und gestern Nachmittag durch einen dortigen Gendarm dem königlichen Amtsgericht hier überliefert.

* **Wilhelmshaven, 19. Aug.** Das gestern Abend zum Andenken an die Schlachten um Mez von unserer Marinekapelle veranstaltete Concert im Park hat sich einer recht zahlreichen Zuhörerschaft, auch aus Officierskreisen, zu erfreuen gehabt. Das hübsch zusammengestellte und exakt zur Ausführung gelangte Concert Programm erhöhte den Genuß, den der prächtige Sommerabend und der Aufenthalt im Parke bot. Das Concert schloß mit einer bengalischen Beleuchtung der im Bau begriffenen Burgruine, was einen recht fesselnden Anblick gewährte. Uebrigens war der pekuniäre Ertrag des Abends ganz zufriedenstellend; es wurden 143 Mark vereinnahmt. Der Reinertrag fließt der Stiftung „Invalidenbank“ zu. — Unsere Marinekapelle wird übrigens Wilhelmshaven wieder auf einige Tage verlassen, um bei dem landwirthschaftlichen Fest in Brake vom 22. bis 23. August die Concert- und Ballmusik zur Ausführung zu bringen und auch in Bremen ein paar Concerte zu geben.

* **Wilhelmshaven, 19. August.** Zu der gestern Abend stattgefundenen Generalversammlung des Gewerbevereins hatte sich leider nur eine kleine Anzahl von Mitgliedern eingefunden. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf Berichterstattung betreffend den Unterrichts-Cursus für Handgeschicklichkeit in Emden. Der Vorsitzende des Gewerbevereins theilte mit, daß für die vom Vorstand beschlossene Entsendung des Herrn Lehrers Kofz zur Theilnahme an dem Cursus der Vereinskasse eine Ausgabe von ca. 200 Mark er-

wachsen werde, die sich zusammensetzt aus dem Honorar von 75 Mark und aus dem Diätensatz von 3 Mark pro Tag für die 6wöchentliche Dauer des Cursus. Eine Debatte knüpfte sich an diese Mittheilung insofern, als von einem Vereinsmitglied darauf hingewiesen wurde, wie wenig vortheilbringend speziell für die Verhältnisse in unserer Stadt das Entsenden eines Lehrers zu jenem Cursus sei. Selbst für den Fall, daß jener auf Vereinskosten am Cursus Theil nehmende Lehrer seine Stellung in den nächsten Jahren nicht wechseln werde, sei die Einrichtung eines Handarbeits-Cursus für unsere Gewerbevereinschule nicht so wesentlichen Nutzen versprechend wie vielleicht für ländliche Volksschulen und sie bedinge überdies die Aenderung des Lehrplans und die mit abermaligen Kosten verknüpfte Einrichtung einer Handarbeitsklasse mit den nöthigen Werkzeugen zc. Eine Berücksichtigung konnten diese Ausstellungen dem Vorstandsbeschlusse gegenüber natürlich nicht mehr finden. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf einen Bericht über den Centralverband und dessen Wirksamkeit, während der von Herrn Beigeordneten Feldmann gehaltene Vortrag über das Innungswesen sich unter Anderem in sachlicher Weise über die Nothwendigkeit der Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung verbreitete. — Im Fragekasten fand sich nichts vor, was zu beantworten gewesen wäre, obgleich darauf aufmerksam gemacht zu werden verdient, daß gerade die Benutzung der Einrichtung eines Fragekastens geeignet ist, zur Behebung d. s. Interesses an den Versammlungen. — Möchten doch fernerhin die Mitglieder zahlreicher erscheinen, und sich an den interessanten Verhandlungen lebhaft betheiligen.

* **Wilhelmshaven, 19. August.** Wie bereits früher mitgetheilt, findet in den Tagen vom 22. bis 24. August in Brake die Generalversammlung und die Centralaussschuß-Sitzung der oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft statt. Dieselbe ist verbunden mit der Bezirksstierchau der oldenburgischen West- und Moormarschen und mit einer landwirthschaftlichen Ausstellung. Wir lassen nachstehend das Programm für die 3 Festtage folgen. Am Sonntag, den 22. August, Morgens 9 Uhr, Beginn der Ausstellung, Mittags 1 Uhr Diner im oberen Saale der Vereinigung; 2 Uhr Vorführung der Hengste; 3 Uhr Concert im Garten der Vereinigung; 5 Uhr Central-Ausschuß-Sitzung im Hotel Vereinigung; Abends 8 Uhr Ball im Saal der Vereinigung und Concert in der Sommerhalle. Am Montag 8 Uhr Beginn der Stierchau; 11 1/2 Uhr Generalversammlung; Nachm. 2 Uhr Vorführung der prämiirten Thiere und Hengste; 3 Uhr Garten-Concert; 4 Uhr Verloosung; 5 Uhr Essen in der Concerthalle; Abends 8 Uhr wie am ersten Tag Ball und Concert. Am Dienstag, den 24., wird eine gemeinsame Fahrt durch Butjadingen angetreten.

* **Belfort, 19. Aug.** Vorgestern Abend hatten wir hier eine Ueberschwemmung in kleinerem Maßstabe. Ein Leitungsröhr der Wasserleitung nach Altbelfort in der Nähe der „Arche“ war undicht geworden, und bahnte sich das Wasser durch das Pflaster einen Weg auf die Straße, während an anderen Stellen die Pumpen kein Wasser geben wollten. — In sehr beje-

und während all' dieser Zeit müssen Sie sich denn quälen und sorgen, um den Knaben zu erziehen, zu kleiden und satt zu machen, während der rechtmäßige Vater in Luxus und Uebersuß lebt und nicht weiß, was er mit all' seinem Gelde anfangen soll. — Er könnte stolz sein auf diesen Erben: Hermann ist ja, Gott sei's gedankt, so gesund und kräftig und gedeiht so herrlich, ist so lebensfroh, daß er gewiß einst ein Prachtmensch werden wird. Und auch sein Herz ist, wie es sein soll — edel und gut und hochbegabt ist er auch, ein echter Bergmann-Hochberg!

Sie hatte mit stichlichem Stolz gesprochen, die alte Amme, deren Herzblut der Knabe war. Und sie hatte auch Recht: Hermann war ein Kind, das Jedem, der es sah, Freude machte. —

Frau Moeder liebte ihren Gatten immer noch, sie beklagte ihn nur, daß er sich so hatte täuschen lassen. Sie wußte, welche Summe von Herzeleid auch er erduldet und wie einsam mußte er nun werden, wenn auch seine Tochter sich bald verheirathete. —

Einige Tage später war Herr Kruse angekommen. Er erhielt die vacante Gymnasiallehrerstellung. Die glänzende Empfehlung, welche ihm Herr v. Bergmann gegeben, hatte ihm die allerbesten Dienste geleistet, dazu kamen noch seine früheren brillanten Zeugnisse, die sein Wissen und seine Fähigkeiten auf's Allergünstigste dokumentirten.

Herbert Kruse war seiner Freundin Frieda Auer sehr dankbar und freute sich, nunmehr mit ihr in derselben Stadt leben zu können. Sie hatte ihn ihren Eltern vorgestellt und diese hatten bald Gefallen an dem jungen Manne gefunden, der nun oft in der Auer'schen Familie verkehrte.

Frieda und der junge Lehrer wurden bald mehr

als gute Freunde: sie liebten sich Beide so innig, wie nur solch' gute Menschen sich lieben konnten. Er jedoch sprach nie zu ihr von seiner Liebe: er war zu zartfühlend, um sie zu werben. Was konnte er ihr bieten? — Sie war aus reicher Familie und ihre Eltern hatten gewiß ganz andere Absichten mit ihr, als sie einem armen Lehrer zur Frau zu geben, der obenein jenes böse Augenleiden hatte. Kruse war auch jetzt still resistent; er hatte nicht mit dem Geschick und erging sich nicht in Schmerzensausbrüchen über seine hoffnungslose Liebe: er liebte, entsagte still und war schon glücklich, Frieda's Freund zu sein und ihre und ihrer Eltern vollste, größte Achtung zu besitzen.

Mit dem jungen Mädchen stand es anders: sie sagte sich wohl, daß Herbert Kruse ihr Ermählter sei; daß sie an seiner Seite glücklich werden würde; daß sie Alles aufbieten wolle, ihm sein Leben zu verschönern. Aber das Alles konnte sie ihm doch nicht sagen, obwohl sie recht gut wußte, daß auch er sie recht gern zur Frau nehmen würde. Sie glaubte auch die Beweggründe zu kennen, die ihn schweigen ließen und achtete ihn deshalb nur um so höher; sie hoffte, daß vielleicht doch einmal die Stunde kommen würde, welche sie vereinigte.

Dann fürchtete Frieda auch ein wenig, daß ihre Eltern nicht so ganz einverstanden sein würden mit ihrer Wahl, denn so lieb und werth Herr Kruse ihren Eltern auch geworden, so dachten sie doch gewiß nie daran, daß zwischen ihr und ihm mehr als auf gegenseitige Achtung begründete Freundschaft existieren könne.

Frau Moeder war auch bald mit Herrn Kruse bekannt geworden und sie verstanden sich sehr gut. Er hatte noch selten eine Dame kennen gelernt, welche ihm mehr Ehrfurcht eingeflößt hätte als diese anschei-

nend so einfache Frau. Auch zweifelte Herbert Kruse nicht daran, daß irgend ein großes Unglück sie in eine gesellschaftliche Lage gebracht, in die sie augenscheinlich nicht gehörte; an eine Schuld ihrerseits hätte er jedoch mit dem besten Willen nicht zu glauben vermocht.

Seit Herr Kruse dort eingeführt worden, war ein ganz anderer Geist eingekehrt in dem kleinen Stübchen des Auer'schen Hinterhauses. Mitunter war der Trübsinn seiner Bewohnerin ganz geschwunden, denn er hatte diese gelehrt, Zerstreuung als bestes Heilmittel gegen ihren Kummer zu suchen. Während der langen Abende saßen jetzt oft Frieda und er bei Frau Moeder und er las dann mit seiner wohlklingenden, sonoren Stimme den arbeitenden Frauen irgend eine gute Dichtung oder einen populär-wissenschaftlichen Aufsatz vor und nach Beendigung einer solchen Lektüre wurden dann die Meinungen über dieselbe ausgetauscht und meistens gab Kruse auch eine gedrängte biographische Skizze über den Dichter. Und diese ebenso lehrreichen wie gemüthlichen Abende gewährten allen Betheiligten den höchsten Genuß.

Auch Hermann war es oft erlaubt, eine Stunde über die eingeführte Zeit aufzubleiben und er saß dann ganz still, an's Knie seiner Mutter gelehnt, auf einem kleinen Schemel zu deren Füßen und seine dunklen Augen glänzten und kein Wort ging ihm verloren von dem, was vorgelesen oder gesprochen wurde.

Ein Kreis guter Menschen war hier versammelt und der Hauch Gottes schien sie zu umschweben. Auf Schloß Hochberg befanden sich auch glückliche Menschen und ahnten nicht, wie bald der Frieda und das Glück dort gestört, vernichtet werden sollten.

(Fortsetzung folgt.)

leten Zustand wurde gestern Abend auf der Wiese zwischen der Adolfsstraße und dem Schienenstrange ein Betrunkener aufgefunden, der nach seiner eigenen Angabe von Unbekannten traktiert und dann nach der Wiese verschleppt worden war, wo sich jene Zechbrüder seiner gesammten Baarschaft bemächtigten, ihn selbst aber fast ganz entkleidet hülflos liegen ließen.

Belfort, 19. August. Gute Vormittag kurz vor 12 Uhr fielen zwei Kühe, welche dicht an dem auf der Ostseite Belforts zur Entwässerung gezogenen, parallel mit der Marktstraße laufenden Graben standen und von denen eine auf die andere sprang, so unglücklich in diesen Graben, daß eine auf die andere zu liegen kam. Nur der augenblicklichen schnellen Hilfe eines hier stationirten Herrn Dragoners sowie des Besitzers Herrn J. und dessen Leuten hat der Eigenthümer dieser Kühe es zu danken, daß dieselben gerettet wurden, da die Tiefe des Grabens, der Schlick und die unglückliche Lage den Tod des Viehes unfehlbar zur Folge gehabt hätte.

Aus der Provinz und Umgegend.

Barel. Mit dem am nächsten Sonntag nach Newport abgehenden Lloyd-Dampfer „Oder“ werden von hier und aus der Umgegend wieder etwa 30 Personen nach Amerika auswandern. Daß die Zahl der Auswanderer in diesem Jahre eine bedeutend größere ist als sonst, geht auch daraus hervor, daß im vergangenen Jahre aus dem ganzen Amte Barel (ausgeschlossen der Stadt) nur 1 Person, dagegen aus unserer Stadt 3 Personen ausgewandert sind, während die diesjährigen Auswanderer wohl schon die Gesamtzahl 50 erreicht haben dürften.

Jezer. Die Commission, welche die Feier des Sedantages einzuleiten hat, hielt Dienstag Abend ihre erste Sitzung. Der Hauptsache nach wird die Festlichkeit sich wie in früheren Jahren abwickeln. Die Festrede beim Kriegerdenkmal wird vielleicht Herr Gymnasialdirektor Ramdohr übernehmen. Ob die vereinigten Liedertafeln, wie im vorigen Jahre, bei dem Denkmal singen, oder ob statt dessen ein Volkslied einzuschalten ist, muß noch ausgemacht werden. Gottesdienst und Nachmittags-Feiconcert im Schützenhause dürften nicht fehlen; Abends Erleuchtung des Kriegerdenkmals, nicht aber der Prinzenallee. Dafür gedenkt man einen Fackelzug mit dem Endziel „Moosshütte“ einzulegen. — Hoffentlich wird der Stadtrath auch in diesem Jahre die nöthige Summe gern bewilligen.

Jezer, 17. August. Der heutige Kram- und Viehmarkt war nur mäßig besucht. Die Viehzufuhr bestand aus 402 Stück Rindvieh, 93 Schafen und etwa 50 Schweinen. Fremde Viehhändler waren recht zahlreich vertreten und gestaltete sich der Handel in Rindvieh auch lebhaft. Namentlich wurde wieder hochtragendes Vieh sehr gewacht und wurden dafür hohe Preise (bis zu 330 Mk.) bezahlt. Auch fette Schafe wurden flott verkauft und auch hierfür gute Preise bedungen. Schweine fanden weniger Absatz, jedoch wurden ebenfalls hohe Preise festgehalten. Im Uebrigen war der Marktverkehr kaum nennenswerth.

Spockel. Außer den hin und wieder zugeführten Ladungen Holz, Kohlen und Roggen ist die Anfuhr von Torf seit letzter Zeit eine sehr bedeutende gewesen. Der Torf wird in allen Qualitäten zugeführt. Die Preise variiren nach Qualität zwischen 29—36 Mk. pro Last. — Am Sonntag Abend erhängte sich der Arbeiter H. von hier. Derselbe ist vermögend und hinterläßt Frau und 7 Kinder. — Eine neue Sorte „wälsche Bohnen“, welche von Hamburg bezogen, zeigen ein so außerordentliches Wachsthum in unserm Marschboden, daß sich Schoten darunter befinden von 28 bis 30 Ctm. Länge. Die einzelne Schote enthält bei dieser außerordentlichen Länge gewöhnlich 5—6 Bohnen.

Senß. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend, 13./14. August, brach auf der dem Gerichtsvollzieher Säneckel hieselbst gehörenden Colonatbesitzung zu Regenmeerten Feuer aus und wurden die Gebäude, Haus und Nebenscheune, ein Raub der Flammen. Die Pächterleute, welche beim Ausbruch des Feuers schliefen, konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten. Außer dem Mobiliar, den Geräthen u. verbrannten 3 Pferde, 13 Stück Hornvieh, 3 Schweine und 1 Ziege. Auf welche Weise das Feuer entstand, ist bis jetzt nicht ermittelt, doch soll Alles versichert sein.

Bremen. In den Tagen vom 16. bis 17. September tritt hier selbst der Verein deutscher Strafanstaltsbeamten zu Berathungen zusammen. Der Senat unserer Stadt wird den Gästen am letzten Abend im Echoaal des Rathskellers ein kleines Fest geben. — Die beiden Colossalfiguren für das Reichshauptgebäude, die Brema und den Fluggott Weser darstellend, sind soeben eingetroffen. Der Schöpfer dieser als besonders schön geschilderten Sandsteinfiguren ist der Bildhauer Hundrieser in Berlin.

Berne. Trotz des Feuerwehrtages am Tage vorher und trotz der vielen noch rückständigen Arbeiten des Landmanns war unsere Thierchau am Montag,

welche allerdings auch von dem schönsten Wetter begünstigt wurde, von nah und fern sehr zahlreich besucht, und selbst eine außerordentliche Menge von Kuchen-, Schaubuden und Caroussells hatte sich eingestellt. Es war recht vieles und schönes Vieh aufgetrieben und nach der Prämiiung desselben fand dann unter zahlreicher Theilnahme das bei uns immer beliebter werdende Weitrennen und Wettfahren für Stebinger Pferde statt. Nach Beendigung desselben warf dann Fortuna aus ihrem Glücksrade dem Einen eine Nieme, dem glücklichen Andern aber bald diejen, bald jenen werthvollen Gewinn in den Schooß. Am Abend mochte dann die Menschenmenge noch lange in den Straßen Bernes, bis sie sich dann schließlich nach Hause oder in die zahlreichen Vergnügungslotale verzog.

Sehe. Bei den letzten Schießübungen auf den Batterie-Brinkamhof I. ist einem Kanonier das Trommelfell des einen Ohres geplatzt. Derselbe wurde in das hiesige Militär-Krankenhaus befördert.

Seer, 16. August. Am vergangenen Sonnabend wurde die lutherische Knabenschule, welche bedeutend vergrößert werden mußte, gerichtet. Da die jetzige schöne Witterung dem Bau äußerst günstig ist, so darf gehofft werden, daß nach 3 Wochen der Unterricht wieder begonnen werden kann.

Enden, 17. August. Nach Verlauf von 4 Jahren feiert der ostfriesische Hauptverein der Gustav-Adolfs-Stiftung morgen sein Jahresfest wieder einmal in unserer Stadt, und zwar diesmal in der großen Kirche von Vormittags 10 Uhr an. Die jährliche Hauscollekte beweist ein reges Interesse unserer evangelischen Bürger für die Sache des Vereins. Um so mehr darf der Wunsch ausgesprochen werden, daß Alle, denen es irgend möglich ist, die kirchliche Feier mit ihrer Theilnahme beleben helfen. Hoffentlich wird neben dem Festprediger auch, wie im vorigen Jahre in Aurich, ein evangelischer Prediger aus der Diaspora auftreten und von den Leiden und Freuden unserer Glaubensgenossen in der Zerstreung berichten. — Der königliche Kammerherr und Bade-Commissar, Herr Freiherr v. Winkler, veranstaltete am 13. d. Mts. auf Nordorney eine Uebung mit dem Raketen-Apparate der dortigen Rettungsstation. Die Theilnahme der Badegäste war sehr zahlreich und erzielte einen Reingewinn zum Besten der Kasse des hiesigen Bezirksvereins zur Rettung Schiffbrüchiger von 184 Mk.

B e r m i s c h t e s .

— Der richtige Berliner drückt Staunen und Verwunderung auf folgende mannigfaltige Weise aus: Ich denke, mir soll der Affe fristen! — Du biest' ich Senen! — Gott soll mir'n Dahler schenken! — Kriegt'n blaffen Dod! — Du frag' ich Senen! — Det war doch früher nich! — Du schlag Gener lang hin! — Det jeht über die Hutschnur! — Na, Gott stärke! — So wat kraucht u'm Boden nich rum! — Gott Strambach! — Is die Menschenmöglichkeit! — Kriegt' die Motten! — Manu wirds Dag! — Ree — aber so wat! — Ich denke, ich soll u'n Rücken fallen! — Wat sagt der Mensch (dazu)! — Manu hört's uf! — Dunderdiesel! — Na, ich bitte zu grüßen! — Na, sowat lebt nich! — Da hört sich denn doch Verschiedenes uf! — Dunder Sachen! — Ree — über Ihnen aber oach! — I, da muß doch gleich 'ne olle Wand wackeln! — Nu, brat' mir Gener eenen Storch (aber eenen milchern, — aber de Beene recht knusprig)! — Na, ich sage oach! — Ich fall' vom Stengel! — Ich bin janz bass! — Nu hört die Weltgeschichte uf!

— Eine fürchterliche Katastrophe hat in Vierz-Port (Departement Indre-et-Loire) namenloses Elend hervorgerufen. Das genannte Dorf liegt an der Biene, von der es durch die Straße von Port de Piles nach l'Isle Bouchard getrennt ist. Diese Straße wird durch einen Abhang beherrscht, an welche sich zwei Fabriken von hydraulischem Kalk anlehnen, von denen eine dem Herrn Gris gehört. Letztere bestand aus dem Wohnhause, den Magazinen und sechs in den Hügel hineingearbeiteten Kalköfen. Etwa 30 Arbeiter mochten in dem Etablissement beschäftigt sein, als am 11. August etwa um halb sieben Uhr Abends ein furchtbares donnerartiges Geräusch und eine Erschütterung der Erde, die weithin fühlbar war, alles aufschreckte. Eine Strecke des Abhangs ist in Staub und Rauch eingehüllt und als dieser sich verzieht, gewahrt man, daß der Abhang auf mehrere hundert Meter herabgestürzt ist und die Fabrik begraben hat. Hier und da ragen einige Trümmer und einige Schornsteine der Kalköfen hervor, welche Feuer speien. Ein Kind des Besitzers, das vor dem Wohnhause spielte, wurde durch die Erschütterung über die Straße weg in die Biene geschleudert und rettete sich. Noch ein anderer Sohn kam leicht verletzt davon und ihm gelang es, seinen Vater aus den Trümmern zu befreien. Der Rest der Familie, die Mutter mit Tochter und mehreren Enkeln, ist umgekommen, außerdem 26 Arbeiter und 3 Fuhrleute. Nach allen Seiten wurde um Hilfe zur Begräbnung der Erb- und Feilsmassen gebeten und mit größter Aufopferung wurde

die Arbeit in Angriff genommen, aber man zog nur noch Leichen hervor.

— Berlin, 16. Aug. Eine ziemlich verunglückte Luftschiffahrt führte gestern Fr. Tissantier, eine junge, hochblonde Französin, die bisher nur in Frankreich und England Luftfahrten unternommen, mit ihrem sehr gefällig gearbeiteten Ballon „Paris“ aus. Als Mitreisender erschien ein Akrobat, der während der Luftfahrt am Flugtrapez arbeiten sollte. Die Füllung selbst war glücklich verlaufen. Fr. Tissantier hatte Platz genommen, gab gegen 7 Uhr das Zeichen zur Abfahrt. Sei es nun, daß die Ballastverhältnisse nicht geregelt waren oder daß ein ungünstiger Wind das Luftschiff faßte, anstatt nach oben zu gehen, stieg der Ballon etwa haushoch über den Garten weg und schleuderte die Grindel mit solcher Gewalt gegen das etwas erhöhte Orchester, daß dieselbe theilweise zerbrach und der Akrobat von seiner schwindelnden Höhe herunter erst auf das Orchester und dann zur Erde geschleudert wurde. Während der nun bedeutend leichtere Ballon mit rasender Schnelligkeit den Wolken zueilte, wurde der Athlet, der anscheinend nicht unerhebliche innere Verletzungen erhalten zu haben schien, in die Garderobe getragen, wo sofort ein Arzt zu Rathe gezogen wurde. Fr. Tissantier beendete ihre Fahrt bei Seehof, nachdem sie vorher ein unfreiwilliges Bad im Teltower See genommen. Der Ballon und sie selbst blieben unverfehrt.

Buntes Allerlei. Den ersten Preis bei dem Kölner Gefangenschaftstreit in der ersten deutschen Klasse erhielt der Dresdener Liederkranz; weitere Preise erhielten Aachen, Bonn, Trier, Düsseldorf, Wiesbaden. Der Nürnberger Singverein erhielt das erste Anerkennungsdiplom. — In Kolmar im Elsaß wurde am 13. durch einen württembergischen Scharfrichter der Schlosser Beber auf der Guillotine hingerichtet. Derselbe hatte im Zuchthause einen seiner Mithingefangenen erstochen. — Von den bei der Schiffskatastrophe zu Lübeck verunglückten Personen sind bereits drei gestorben. Von der übrigen verwundeten Mannschaft befürchtet man, daß noch Verletzte mit Tod abgehen werden. — Eine kostspielige Fahrt hat ein reicher Kaufmann aus Frankfurt a. M. ausgeführt. Er nahm für seine Person und einen Diener einen Extrazug nach Hamburg und zahlte dafür 2160 Mark. Er kam auf diese Weise 2—3 Stunden früher in Hamburg an, als dies durch den Courierzug möglich war, mit welchem er viel billiger gereist wäre. Es muß da jedenfalls etwas sehr Wichtiges im Spiele gewesen sein. Man spricht von einem Todesfall und Aufhebung eines Testaments. — Von Kiel wird unterm 13. August berichtet: Beim Einlaufen der kaiserlich-russischen Korvette „Astjold“, Kommandant Kapitän Deif, 14 Geschütze, von Petersburg kommend, ereignete sich leider das Unglück, daß, als die Salubatterie in Friedrichsort den Salut der Korvette erwiderte, ein Matrosen der Marineartillerie beim Geschütz Nr. 6 durch die zu früh erfolgte Entzündung der Kartouche fast der ganze Unterarm weggerissen wurde, so daß nur der Knochen desselben noch am Oberarm haumelte. Zwei andere Marineartilleristen sind glücklicherweise mit verhältnismäßig leichten Verwundungen davongekommen. Die vorzeitige Entzündung der Kartouche soll dadurch entstanden sein, daß beim Auswischen des Geschützes nach dem ersten Schuß das Zündloch desselben nicht gehörig gereinigt worden war. — Der berühmte Geiger-Virtuos Ole Bull ist am 17. Aug. Nachmittags in Bergen in Norwegen gestorben. Mit seiner Zaubergeige hat er die ganze Welt durchgezogen und Alle entzückt, die ihm hörten. — Nach Halberstadt sind zwei Viertel des großen Loojes an unbemittelte Leute gefallen, das eine Viertel spielte ein Zimmergesell und ein pensionirter Wachtmeister, das zweite 7 Maurergesellen. — Ein alter heidnischer Schriftsteller, der bereits um das Jahr 150 v. Christus lebte, erzählte Folgendes: „Ein Römer, mit Namen Arius, kommt zu seinem Nachbar Pacuvius, welcher gerade mit Gartenarbeit beschäftigt ist, und klagt diesem unter Thränen, daß soeben seine dritte Frau sich an demselben Baume erhängt habe, an welchem seine beiden ersten Frauen sich das Leben durch Erhängen genommen. O, ruft da Pacuvius aus, wach' ein Glück haben Dir die Götter in diesem Baume bescheert, gib mir ein Zweiglein von ihm, daß ich es pflanze!“ — Ist das nicht harter Tabak?

Gemeinnütziges.

Wie viele Eier vermag ein Haushuhn zu legen? Eine Henne hat in ihrem Eierstock in runder Zahl angenommen nur 600 Eierchen, die sie entwickeln und legen kann. Von den 600 Eiern legt sie, wenn es gut geht, im ersten Jahre nach dem Ausbrüten etwa 20 Stück, im zweiten 135, im vierten 114, die folgenden vier Jahre nimmt die Zahl der Eier stetig um 20 ab und im neunten Jahre legt die Henne im besten Falle nur 18 Eier. Wer also eine richtige Uebereinstimmung zwischen Futter und Leistung haben will, hält sich keine Henne länger als 4 Jahre, es wäre denn der seltenen oder werthvollen Race halber, der sie angehört.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Umbau des Besichtigungsgebäudes auf der Kaiserlichen Werft hier selbst sollen in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf **Dienstag, den 31. August c., Mittags 12 Uhr,** im Bureau der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Umbau des Besichtigungsgebäudes“

frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen, Anschlag-Extract und Zeichnungen liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin SW., Ritterstraße 55 und der Submissionszeitung „Cyclop“, Berlin S.W., Friedrichstraße 1, zur Einsicht aus, können auch in der Registratur der unterzeichneten Commission gegen Erstattung von 4,50 Mk. Kosten verabfolgt werden.

Wilhelmshaven, 3. August 1880.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Submission.

Die Material-Lieferung und Arbeitsleistungen zur Herstellung

1. eines Magazins für trockene Schießwolle,
 2. eines Magazins für Zünder,
- sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Submissions-Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschlagsextrakte liegen in der Registratur aus, und können letztere gegen Erstattung von 0,50 Mk. pro Stück verabfolgt werden.

Submittenten wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten bis zum

Montag, d. 30. August, Vormittags 11 Uhr,

an die Registratur, Adalbertstraße 6, einreichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgt.

Wilhelmshaven, 16. August 1880.
Torpedo-Depot.

Bekanntmachung und öffentliche Ladung.

In der Angelegenheit betreffend die Enteignung von Grundstücken zum Bau der verlängerten Königstraße hier im Stadtgebiet, durch Veräußerung der königlichen Landdrostei zu Aurich vom 29. Juli c. Nr. 8282 beauftragt, wird hiermit Termin zur Verhandlung gemäß § 25 f. f. des Gesetzes über die Enteignung von Grundstücken vom 11. Juni 1874 anberaumt auf

Dienstag, den 31. August c., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Amtsbureau behufs der vom hiesigen Magistrat beantragten Festsetzung der Entschädigung für das nachstehend bezeichnete Grundstück, welches nach der endgültigen Entscheidung des Hrn. Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 6. Februar c. Gegenstand der Enteignung ist.

Zu diesem Termin werden den Vorschriften des oben gedachten Gesetzes entsprechend die in dieser Sache Beteiligten, insbesondere auch alle Diejenigen, welche an dem zu enteignenden Grundstücke Rechte geltend zu machen haben, hierdurch unter der Verwarnung geladen, daß bei dem Ausbleiben der Geladenen ohne deren Zutun die Ent-

schädigung wird festgesetzt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der Letztern wird verfügt werden.

Zugleich wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 25 des oben allegirten Gesetzes Anträge auf vollständige Uebernahme des theilweise in Anspruch genommenen Grundstücks in diesem Termin unter Ausschluß späterer desfallsiger Anträge angebracht werden müssen.

Bezeichnung des in der Gemarkung Wilhelmshaven zu enteignenden Grundstücks, für welches die Entschädigung festgesetzt werden soll.

1	Nr.	Name des Grundstückes	Beschreibung des Grundstücks		Bemerkungen
			Fläche	Art	
18	99/20	Stück 18	Blatt	Stück 18	
22	22	Stück 22	Blatt	Stück 22	
3	2	Stück 3	Blatt	Stück 3	
1	87	Stück 1	Blatt	Stück 1	
2	90	Stück 2	Blatt	Stück 2	
7	77	Stück 7	Blatt	Stück 7	
2	22	Stück 2	Blatt	Stück 2	
13	13	Stück 13	Blatt	Stück 13	
64	64	Stück 64	Blatt	Stück 64	
69	69	Stück 69	Blatt	Stück 69	
288	288	Stück 288	Blatt	Stück 288	
20	20	Stück 20	Blatt	Stück 20	
69	69	Stück 69	Blatt	Stück 69	
18	18	Stück 18	Blatt	Stück 18	
2	2	Stück 2	Blatt	Stück 2	
66	66	Stück 66	Blatt	Stück 66	
90	90	Stück 90	Blatt	Stück 90	
16	16	Stück 16	Blatt	Stück 16	
301	301	Stück 301	Blatt	Stück 301	

Wilhelmshaven, 15. August 1880.
Der Commissar der Kgl. Landdrostei.
L. von Winterfeld,
Königlicher Polizei Inspector.

Bekanntmachung.

Für unser Bureau soll schleunigst ein Bureaugehülfe in der etatsmäßigen Stelle eines Kanzlisten engagirt werden. Mit dieser Stelle ist ein jährliches Gehalt von 1200 Mk. verbunden. Bewerber, welche namentlich in kommunalen Steuer-, Armen-, Einquartirungs- u. Arbeiten und Registraturwesen durchaus bewandert sind, wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen bis spätestens zum

15. September c.

hier einreichen. Die Bewerber haben in ihrem Gesuche ausdrücklich zu erklären, daß ihr Eintritt sofort erfolgen könne.

Wilhelmshaven, 17. August 1880
Der Magistrat.

Privat-Anzeigen.

Zu vermieten

auf sofort eine Unterwohnung.
Elsäß, Börsestraße Nr. 7.

Geschäfts-Verlegung.

Vom heutigen Tage an befindet sich mein Geschäft
Bismarckstr. Nr. 12
nebenan von meinem bisherigen Geschäftslocal.
Neuhappens. M. Philipson, Bismarckstr. 12.

Schützenfest zu Gödens.

Am **Sonntag, den 29. August** wird dasselbe stattfinden.
Das Schießen im Gold- und Silbersachen wird Nachmittags zeitig beginnen.
Eine gute Sänger-Gesellschaft
wird zur Unterhaltung der Gäste beitragen und die Ballmusik gut besetzt sein.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Gödens. A. B. Janssen.
NB. Für nahe gelegene gute Weide, sowie für Stallung der Pferde ist gesorgt.
D. D.

Schaar.

Am **Sonntag, den 22. August:**
GROSSE TANZMUSIK
wozu freundlichst einladet
J. C. Logemann.

Freitag, den 20. d. M. werde ich auf ca. 8 Tage verreisen; während meiner Abwesenheit wird Herr Dr. Schmidt mich zu vertreten die Güte haben. Derselbe wird seine bisherigen Sprechstunden, Morgens von 8-9 präcise und Abends von 6-7 1/2 in seiner Wohnung innehalten und Morgens von 9-10 Uhr und Nachmittags von 2-3 Uhr in meiner Wohnung zu sprechen sein.
Dr. Dithmar.

Zur Beachtung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts!

Unter heutigem Datum gebe meinen Althandel auf mit dem Bemerkten, wenn noch Jemand Forderungen an mich hat, sich innerhalb 8 Tagen bei mir zu melden, widrigenfalls alle Ansprüche erlöschen.
Wilhelmshaven, 18. August 1880.
C. Schulstadt, Spediteur.

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publicum von Belfort und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in dem von Herrn B. Wilken hier im Orte neu erbautem Hause
eine Bäckerei
errichtet, mit der Bitte unter Zusicherung reeller Bedienung mein Unternehmen zu unterstützen.
Belfort, den 16. August 1880.
J. B. Harken.

Immobil-Verkauf.

Ein im Elsäß. belegenes Wohnhaus, zu Privatwohnungen einen Miethertrag von ca. 300 Mark liefernd, in gutem Zustande sich befindend, ist zum beliebigen Antritt zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
Wilhelmshaven, **S. Janssen,**
Augustenstr. 2. Auct.

Ein chaise longue

oder Schlaffsofa sofort zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Klempner-Gesellen

können sofort lohnende Arbeit erhalten bei Instrumentenmacher
M. Guth, Kasernenstr. 4.

Ausverkauf

von
alten Kleidern, Uhren, Betten,
Gold- und Silbersachen.
C. Schulstadt,
Neuhappens.

Zu verkaufen

ein Handwagen.
Kud. Gehrels,
Elsäß, Marktstraße 14.

Zu vermieten

ist ein schön möblirtes Zimmer, passend für einen oder zwei anständige junge Leute zu monatlich 12 Mark.
Kronprinzenstraße, am Siel, Nr. 7.

Möbelputz

bei **C. J. Behrends.**

Sammel-Auction.

Um Familien, welchen manches Stück Möbel entbehrlich ist, Gelegenheit zu bieten, solche zum einigermaßen realen Preise zu veräußern, beabsichtige ich, von 3 it zu Zeit Sammel-Auctionen gegen billige Vergütung bei genügender Theilnehmung abzuhalten und ersuche deshalb betr. Personen, Anmeldungen beim Herrn Gastwirth E. S. Dierks zu Belfort oder bei mir machen zu wollen.
Wilhelmshaven, Augustenstr. 2.
A. Janssen, Auct.

Gesucht

auf sofort eine ordentliche Haushälterin geübten Alters.
A. Carls, Sielstr. Nr. 1.

Gesucht

zum 1. October eine Köchin und ein Hausmädchen. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres in der Exp. d. Bl.

Mein Lager selbstverfertigter
Möbel
halte bestens empfohlen.
W. Ahlers.
Koppethörn.

Freitag, den 20. August kommt am hiesigen Bahnhofe ein Waggon schöne
weiß-mehlige Kartoffeln
zum Verkauf.